

BildungsRegion
Aachen



Bildungskonferenz der StädteRegion Aachen

Dokumentation 11. Juli 2011



StädteRegion
Aachen

Europäische Region

Nachhaltige Region

BildungsRegion

Soziale Region

**Dokumentation der Bildungskonferenz der
StädteRegion Aachen am 11. Juli 2011**

| BertelsmannStiftung

Die Erstellung dieser Dokumentation für das Bildungsbüro der StädteRegion Aachen im Programm „Lernen vor Ort“ hat die Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, unterstützt. Das Bildungsbüro bedankt sich bei der Bertelsmann Stiftung und Ulrike Lexis, LEX[i]S Institut für Bildung und Gemeinnützigkeit, Gütersloh.



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Inhalt

Programm.....	6
Grußworte.....	8
Rückblick auf die erweiterte Bildungskonferenz 2010.....	14
Vorstellung der Sachstände	15
Moderiertes Gespräch.....	26
World Café	29
Schlusswort.....	46
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	49

Programm

- 09:30 Begrüßung von Städteregionsrat Helmut Etschenberg
09:40 Grußwort von Gertrud Bergkemper-Marks, Abteilungsleiterin für
den Bereich Schule der Bezirksregierung Köln
09:50 Rückblick auf die erweiterte Bildungskonferenz 2010
10:30 Präsentation der Arbeitsergebnisse des vergangenen Jahres
12:00 Moderiertes Gespräch mit

Wolfgang Rombey, Stadtdirektor der Stadt Aachen und Vorsitzen-
der des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen;

Gregor Jansen, Dezernent für Bildung, Jugend und Ordnungs-
wesen der StädteRegion Aachen und stv. Vorsitzender des Len-
kungskreises der BildungsRegion Aachen

Gertrud Bergkemper-Marks, Abteilungsleiterin für den Bereich
Schule der Bezirksregierung Köln;

Ferdinand Gatzweiler, Bürgermeister der Stadt Stolberg

- 12:30 Mittagessen
13:30 World Café: Die Zukunft im Blick!
Bildung in der StädteRegion zielorientiert weiter entwickeln
16:00 Highlights aus dem World Café
16:30 Schlusswort Wolfgang Rombey

Am 11. Juli tagt die Bildungskonferenz der StädteRegion Aachen zum vierten Mal insgesamt und zum zweiten Mal als erweiterte Bildungskonferenz im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“. Eingeladen sind Vertreterinnen und Vertreter aus allen mit Bildung befassten Bereichen der Kommunen der StädteRegion Aachen und aus mehr als 30 Institutionen: Von der KiTa bis zur Hochschule, von Bildungsträgern über die Arbeitsagentur bis zum Stadt-sportbund, von den Schul- und Jugendämtern bis zur Wirtschaft, von Weiter-bildungsnetzwerken bis zu Jugendvertreterinnen und -vertretern.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben beim Bildungsworkshop im Jahr 2010 Ziele und Anregungen für die Arbeit des Bildungsbüros und „Lernen vor Ort“ eingebracht. Ziel der Bildungskonferenz 2011 ist es zum einen, über den Stand der Umsetzung der Ziele zu informieren. Zum anderen gilt es, mit dem Blick auf das bisher Erreichte den bisherigen Kurs zu überprüfen.

Grußworte

In Ihren Grußworten verwiesen die Redner auf die bisher erreichten Meilensteine, die das Bildungsnetzwerk in der StädteRegion Aachen erarbeiten konnte. Insbesondere Frau Bergkemper-Marks, die die Bezirksregierung Köln vertrat, bescheinigte der BildungsRegion Aachen einen überdurchschnittlichen Fortschritt.

Helmut Etschenberg, Städtereionsrat



Städtereionsrat Helmut Etschenberg begrüßt namentlich die Leiterin der Schulabteilung der Bezirksregierung Köln Gertrud Bergkemper-Marks, den Stolberger Bürgermeister Ferdinand Gatzweiler sowie verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, besonders aber die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bildungskonferenz der StädteRegion Aachen als Vertreterinnen und Vertreter der BildungsRegion Aachen, die Bildung gestalten.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich, dass Sie hier sind. Jeder von Ihnen ist ein Teil der BildungsRegion Aachen und leistet einen wichtigen Beitrag. Dafür danke ich Ihnen herzlich. Sie stehen für die Vielfalt der StädteRegion Aachen als Bildungsregion, als Bildungslandschaft mit ihren Chancen, Möglichkeiten und ihrem großen Potenzial.

Die Zusammensetzung dieser Konferenz zeigt deutlich, dass wir hier weit über Institutions- und Zuständigkeitsgrenzen hinaus handeln: Im Bildungsbüro arbeiten mit dem Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ Kommune, Land und Bund

Hand in Hand zusammen. Es handelt nicht jeder für sich, sondern wir handeln in einer Verantwortungsgemeinschaft. Das sind gute Rahmenbedingungen dafür, die regionalen Gestaltungsspielräume für Bildung optimal zu nutzen.

Die Prognosen zur demographischen Entwicklung sind bemerkenswert. Hier erwarten uns große Zukunftsaufgaben. Der Schlüssel zur Lösung dieser Zukunftsaufgaben liegt in Bildung, Wissen und Innovation. Die Kommunen profitieren davon, wenn wir uns in einem regionalen Bildungsnetzwerk zur Bildung abstimmen. Denn die Kommunen leben und arbeiten täglich mit den Anforderungen und den Ergebnissen von Bildung. Wenn Bildungsanstrengungen scheitern oder zu kurz greifen, tragen die Kommunen die Konsequenzen. Das ist bei weitem nicht der einzige Grund, dass wir uns für Bildung einzusetzen. Aber ein sehr guter.

Gerade in der StädteRegion Aachen wissen wir sehr gut: Bildung ist mehr als Schule. Deswegen fördern wir die Schulen und Kindertagesstätten mit der Bildungszugabe, einem großzügigen Zuschusstopf für außerschulische Bildungsangebote. Darunter fallen Theater- und Museumsbesuche, Sportangebote der Alemannia Aachen ebenso wie die Nutzung von Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften und Technik begeistern. Hier sind wir dabei, die Kommunen mit ins Boot zu holen – nach den Sommerferien geht es los.

Die StädteRegion Aachen ist eine starke und zukunftsfähige Region, eine Region des Wissens. Damit das so bleibt, setzen wir auf noch mehr Bildung. Wir wollen nicht nur kein Talent verlieren – wir können es uns gar nicht mehr leisten. Der demographische Wandel macht uns deutlich, dass der Bildungsbegriff, den viele von Ihnen schon lange leben, überall ankommen muss: Im Mittelpunkt der Bildung steht der ganze Mensch – sein ganzes Leben lang. Deswegen brauchen wir ein regionales, sozial gerechtes und leistungsförderndes Bildungssystem, das alle Talente nutzt, Verschiedenartigkeit schätzt, kein Kind zurücklässt und jedem Erwachsenen, der nach Bildungswegen sucht, Anknüpfungspunkte bietet – ein Leben lang.

Und Sie alle hier leisten dazu einen wichtigen Beitrag:

- Mit Ihrer täglichen Arbeit in den Einrichtungen oder Institutionen, aus denen Sie kommen.
- Mit Ihrer Arbeit in den Arbeitsgruppen und Gremien, auch in denen des Bildungsbüros und von „Lernen vor Ort“.
- Und mit Ihrer Arbeit als Mitglieder der Bildungskonferenz.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, als die Bildungskonferenz das letzte Mal tagte, stand die Arbeit an einigen Themenfeldern gerade erst am Anfang. Viele von Ihnen waren im letzten Jahr beim Bildungsworkshop dabei. Sie haben bei über 30 Grad Celsius Ziele diskutiert und definiert. Sie haben Ihre Erfahrung und Ihr Wissen einbracht. Sie haben dem Bildungsbüro Aufgaben und Impulse mit auf den Weg gegeben, um die BildungsRegion, von der wir alle ein Teil sind, weiter zu entwickeln.

Ein Jahr ist kurz – aber vieles von dem, was Sie eingebracht haben, ist auf dem Weg. Diejenigen unter Ihnen, die an der Umsetzung der Ziele und Zwischenziele mitgewirkt haben, wissen das. Die jährliche Bildungskonferenz ist eine Gelegenheit inne zu halten, das Erreichte zusammen zu tragen und noch einmal abzugleichen: Sind wir noch auf Kurs? Heute stellen wir Ihnen eine erste Zwischenbilanz vor: Einige Meilensteine sind erreicht, einige stehen noch aus. Am Nachmittag bitten Sie wieder um Ihre Anregungen, um Ihren Input, um Ihre Vorschläge.

Bei der Gestaltung der BildungsRegion geht es nicht um das Feiern kurzfristiger Erfolge, sondern um einen langfristig angelegten Prozess, einen Weg mit vielen großen und kleinen Zwischenstationen. Dennoch: Ich lade Sie für den heutigen Tag dazu ein, sich an den Erfolgen zu freuen, die Sie mit auf den Weg gebracht haben.

**Gertrud Bergkemper-Marks,
Abteilungsleiterin für den Bereich Schule der Bezirksregierung Köln**



Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße Sie herzlich zur erweiterten Bildungskonferenz in der StädteRegion Aachen. In der letzten Bildungskonferenz haben wir miteinander beraten, wie wir gemeinsam Angebote und die Zusammenarbeit gestalten können, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene bestmöglich zu fördern. Mit der heutigen Bildungskonferenz wollen wir an die Ergebnisse des Bildungsworkshops anknüpfen und zielorientiert weiterentwickeln.

Den Begriff der Zielorientierung möchte ich an dieser Stelle aufgreifen und Ihnen einige interessante Befunde aus der Forschung zur Arbeit in Bildungnetzwerken benennen: Als positiv erfahren werden:

- die politische Verankerung und Legitimation der Aktivitäten
- eine Personal- und Themenkontinuität in den Bildungslandschaften
- differenzierte Ziele
- und darauf abgestimmte Strukturbildungen

Als besonders schwierige Einflussfaktoren auf die Umsetzung wurden benannt:

- die Unterschätzung von Steuerungsnotwendigkeit
- und die wenig differenzierte und wenig zielbezogene Realisierung

Insgesamt zeigt sich, dass es einen hohen Konsens zwischen den Bildungsakteuren über Bildungsverständnisse und die Anforderungen an die Gestaltung von Bildungsangeboten gibt, aber ein „Bauplan“ und entsprechende Strategien für die Umsetzung in die Praxis weitgehend fehlen. Wenn wir heute also über

Zielorientierung sprechen, dann muss es um die zielbezogene Realisierung gehen.

Wir haben in den letzten beiden Jahren auch die Erfahrung gemacht, dass es bei allem Bemühen um Kooperationen in vielen Regionen noch nicht gelungen ist, Doppelstrukturen durchgängig abzubauen. Hier in der StädteRegion Aachen arbeiten alle Beteiligten konsequent daran, die Arbeit für alle Beteiligten effizient zu gestalten. Ein deutliches Signal war die Antragstellung für das Projekt „Lernen vor Ort“ durch das Bildungsbüro und auch die Angliederung des Projektes an das Bildungsbüro. Auf diese Weise konnten viele Bildungsangebote mit vereinten Kräften umgesetzt werden. Beispiele hierfür sind „Ein(tausend)stein“, das Zukunftsforum zur Förderung der Naturwissenschaften, der Tag für Jugendpartizipation und Jugendpolitik und die externe Schulentwicklungsbegleitung.

Auf einige Maßnahmen bzw. Projekte möchte ich besonders eingehen. Mit der gemeinsamen Arbeit im Rahmen der Bildungsnetzwerke wollen wir formale Zuständigkeiten überwinden und gemeinsame Verantwortung übernehmen. Nun macht die Entscheidung einer Organisation für eine Partnerschaft für jeden Partner nur Sinn, solange ein Mehrwert für die eigene Organisation bzw. die eigene Interessenlage besteht. Diese Aussage ist nicht von mir, sondern von Herrn Dr. Hubert Lobnigs, der als Organisationsberater und Managementtrainer arbeitet und dessen Arbeitsschwerpunkte unter anderem Beratung von Kooperationen und Netzwerken sind. Das soll kein Argument gegen die Kooperation in einem Regionalen Netzwerk sein. Im Gegenteil: Diese Aussage macht vielmehr die Notwendigkeit deutlich, dass die eigenen Erwartungen bezogen auf die Kooperation geklärt sein müssen. An zwei Beispielen lässt sich der „Mehrwert“ für das Land durch die Kooperation im Regionalen Bildungsnetzwerk deutlich festmachen:

- Der Auftrag an die Schulaufsicht, den Englisch im Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule als Kontinuum zu gestalten, konnte nur in gemeinsamer Anstrengung aller Beteiligten, das heißt Schulaufsicht, Kompetenzteam NRW, Bildungsbüro und der im Rahmen von „Lernen vor Ort“ entstandenen städteregionalen Initiativgruppe „Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule“ so konsequent umgesetzt werden, dass inzwischen in allen Kommunen der StädteRegion Aachen Arbeitsgruppen zum Übergang eingerichtet

tet worden sind. Die oben genannte Initiativgruppe wird die Steuerung dieser lokalen Kooperationen übernehmen.

- Ein weiteres Beispiel ist städteregionale ElPri-Konferenz (Elementar-Primarbereich). In diesen Konferenzen werden Kommunikationsstrukturen entwickelt und gefestigt, die die Grundlage für die Übergangsgestaltung von der Elementar- in die Primarstufe und für die Auseinandersetzung mit den „Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren“ des Landes Nordrhein-Westfalen“ bilden.

Damit wird in der BildungsRegion Aachen umgesetzt, was Schulen dringend benötigen: Sie brauchen Unterstützung beim Aufbau verlässlicher, alltagstauglicher Kooperationen mit den unterschiedlichen Angeboten und Akteuren der Region, die auf Dauer tragfähig, wirksam und zeitökonomisch sind.

Danken möchte ich allen für Ihr Engagement im Rahmen der Netzwerkarbeit und wünsche uns eine ertragreiche Konferenz mit vielen konstruktiven Gesprächen.

Rückblick auf die erweiterte Bildungskonferenz 2010

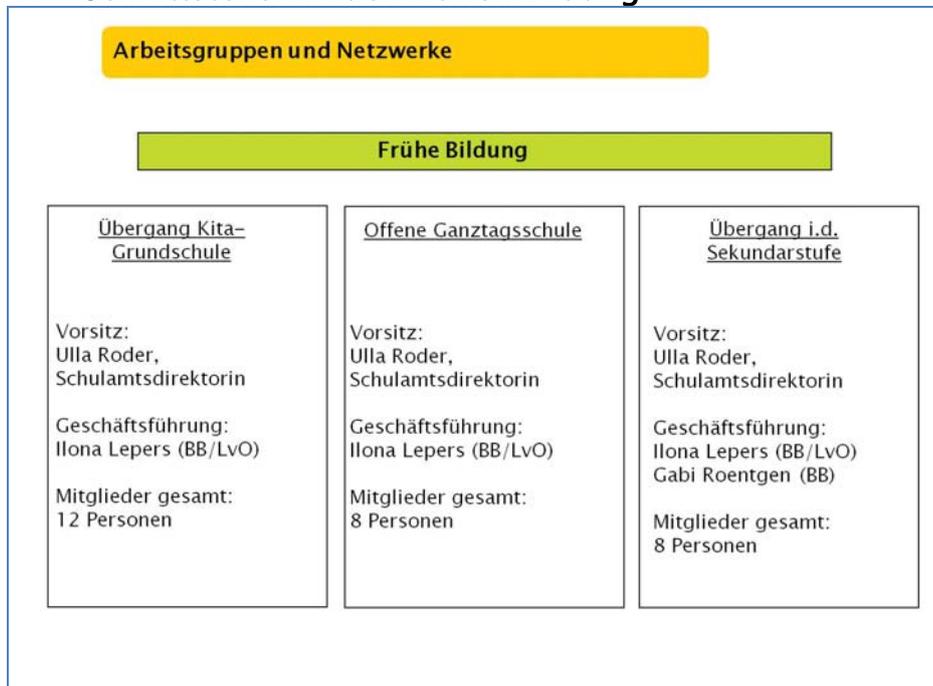
In seinem anschließenden kurzen Rückblick auf die Arbeiten des vergangenen Jahres stellt Dr. Winfried Kösters, der die Veranstaltung moderiert, die Meilensteine in Kürze vor.

Im Anschluss an die Einleitung von Dr. Kösters erhalten die Vertreterinnen und Vertreter der angesprochenen Projekte, Netzwerke und Arbeitsgruppen Gelegenheit Ausschnitte ihrer Arbeit des letzten Jahres vorzustellen. Die Ergebnispräsentation ist in vier Themenbereiche gegliedert:

1. Schnittstellen in der Frühen Bildung
2. Angebote für Schulen
3. Übergang Schule, Beruf, Studium und Bildung im Erwachsenenalter
4. Bildungsmonitoring

Vorstellung der Sachstände

1. Schnittstellen in der Frühen Bildung



Schulamtsdirektorin Ulla Roder, Vorsitzende der Arbeitsgruppen und Netzwerke zu den Schnittstellen in der Frühen Bildung, gibt zunächst einen Gesamtüberblick über die dort geleistete Arbeit. Danach stellen die Akteure aus den einzelnen Bereichen ihre praktische Arbeit in Bezug auf die Netzwerke vor.



Übergang von der KiTa in die Grundschule

Birgit Bartsch (Leiterin der Kindertagesstätte Schurzelterstraße Aachen) und Jörg Funk (stellvertretender Schulleiter der Grundschule Richterich Aachen) präsentieren ihre Arbeit an den Schnittstellen zwischen KiTa und Grundschule. Insbesondere die EIPri-Konferenz mit ihren regionalen Netzen und Verbänden (eine Schule mit mehreren KiTas) sowie die EIPri-Steuergruppe werden dargestellt. Als Vertreter eines regionalen EIPri-Netztes stellen Frau Bartsch und Herr Funk die Kooperation am Beispiel des Stadtteilnetzes Aachen-Laurensberg vor: Ein Ergebnis sei unter anderem, dass die Kinder weniger Angst beim Übergang in die Grundschule hätten und sich der Übergang insgesamt fließender gestalte.

Offene Ganztagschule

Von der OGS Stolberg-Gressenich berichten Hildegard Lüttecke (Schulleiterin) und Astrid Schober (pädagogische Koordinatorin der OGS), als Vertreterinnen der städteregionalen OGS-Konferenz. Sie stellen die Zusammenarbeit an ihrer Schule dar: Sie stellen dar, wie insbesondere die dort stattfindenden schulinternen Konferenzen mit Lehrkräften und pädagogischen Kräften des Nachmittagsbereiches zu einer Verbesserung des Schulklimas geführt haben.

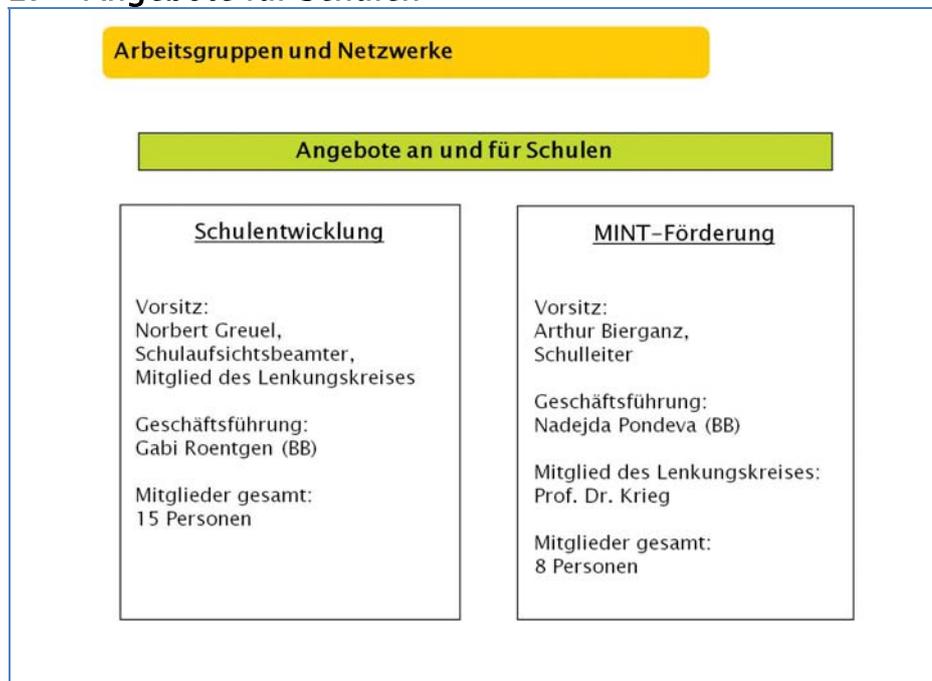
Übergang in die Sekundarstufe

Dagmar Bach (Kaiser-Karls-Gymnasium Aachen) und Sabine Allelein (Eduard-Mörrike Grundschule Eschweiler) berichten als Vertreterinnen der städteregionalen Steuergruppe „Übergang in die Sekundarstufe“: Eine städteregionale Initiativgruppe habe sich nach dem Vorbild der Aachener Arbeitsgruppe „PriSe“ gebildet und sich mit dem Thema Englisch im Übergang beschäftigt. Das sei auch Thema der Auftaktveranstaltung im März 2011 gewesen, einer Initiative der Bezirksregierung, die unter anderem von der Initiativgruppe mit vorbereitet worden sei. Nach der Veranstaltung seien regionale Netzwerke in allen Kommunen ins Leben gerufen worden und es habe sich eine städteregionale Steuergruppe gegründet.

MINT-Förderung

Martina Fleuth (Co-Leiterin und Moderatorin im Kompetenzteam) stellt das Angebot „Klasse(n)kisten“ für Grundschulen vor, das in enger Zusammenarbeit zwischen dem Kompetenzteam und dem Bildungsbüro umgesetzt wird. Im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ stellt die Deutsche Telekom Stiftung 40 Klasse(n)kisten für die StädteRegion Aachen kostenfrei zur Verfügung. Der Erhalt der Materialien ist verbunden mit der Teilnahme an einer kollegieninternen Fortbildung. Die Klasse(n)kisten sowie die Fortbildung wurden durch das Seminar für Didaktik des Sachunterrichts an der Universität Münster entwickelt. In diesem Schuljahr konnte das Projekt an sieben Grundschulen umgesetzt werden. Weitere 12 werden im ersten Schulhalbjahr 2011/12 folgen.

2. Angebote für Schulen



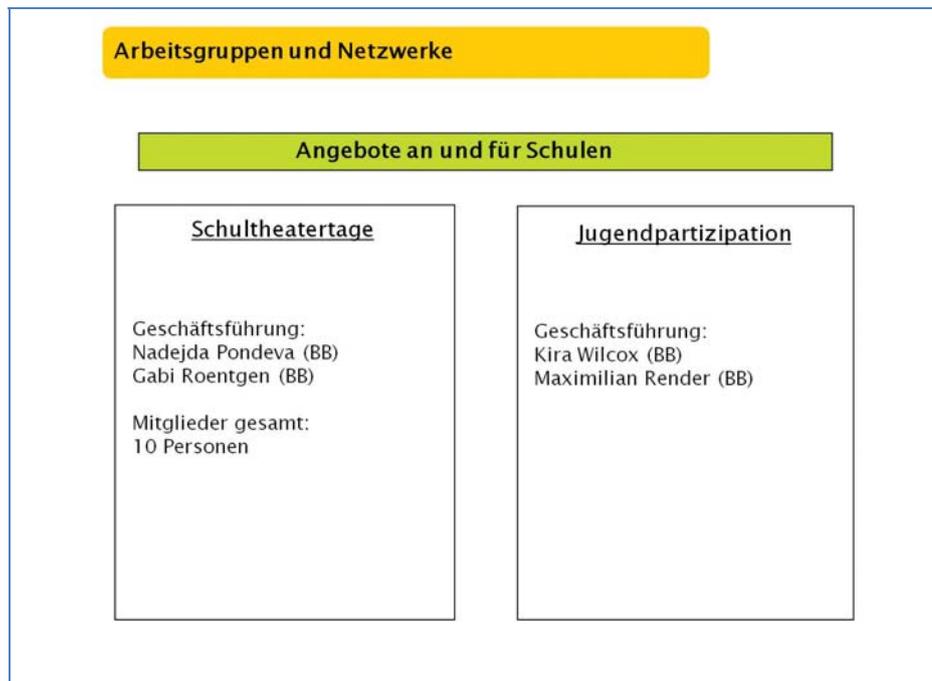
Externe Schulentwicklungsbegleitung

Norbert Greuel (Schulamtsdirektor) präsentiert mit Marion Wernerus (Leiterin Grundschule Imgenbroich-Konzen) die Schulentwicklungsbegleitung für die Schulen in der StädteRegion Aachen. Im Arbeitskreis „Schulentwicklung“ haben hochkarätige Fachleute das Konzept für die Weiterbildung und den Einsatz von Schulentwicklungsbegleiterinnen und -begleitern entwickelt. Externe Schulentwicklungsbegleiterinnen und -begleiter können zum einen inhaltlich-konzeptionelle Anregungen bieten und zum anderen komplexe Veränderungsprozesse in der Schule wirksam und konstruktiv begleiten. Die externe Schulentwicklungsbegleitung wird für alle ca. 200 Schulen in der StädteRegion Aachen angeboten: Schulen der Region, die eine solche Begleitung anfordern, erhalten von kompetenten Zweier-Teams Unterstützung bei ihrer Weiterentwicklung über einen längeren, gemeinsam vereinbarten Zeitraum. Der Lenkungskreis der BildungsRegion Aachen hat dem Konzept im Dezember 2010 zugestimmt. Im Februar 2011 hat das erste Modul der Weiterbildung begonnen. Herr Greuel berichtet, dass die Nachfrage groß sei. Frau Wernerus berichtet, dass die Schulentwicklungsbegleitung innerhalb der Kollegien als gute Unterstützung empfunden wird.

Ferienakademie

Ilona Orlikowski (Leiterin der Grundschule Am Fischmarkt) und Beate de Gavarrelli (Koordinatorin der OGS Am Fischmarkt) präsentieren die Entwicklung und Umsetzung der 1. Aachener Ferienakademie. Durch handlungsorientierte Angebote in Naturwissenschaften und Technik soll die Begeisterung der Kinder für das Lernen geweckt werden. Insgesamt 30 Kinder aus den Grundschulen Passstraße und Am Fischmarkt werden vom 22.08.2011 bis zum 02.09.2011 an der 1. Aachener Ferienakademie teilnehmen. Ziel sei es, das Konzept der Ferienakademien in diesem Jahr als Modellprojekt zu erproben und danach auf weitere Schulen in der StädteRegion Aachen zu übertragen.





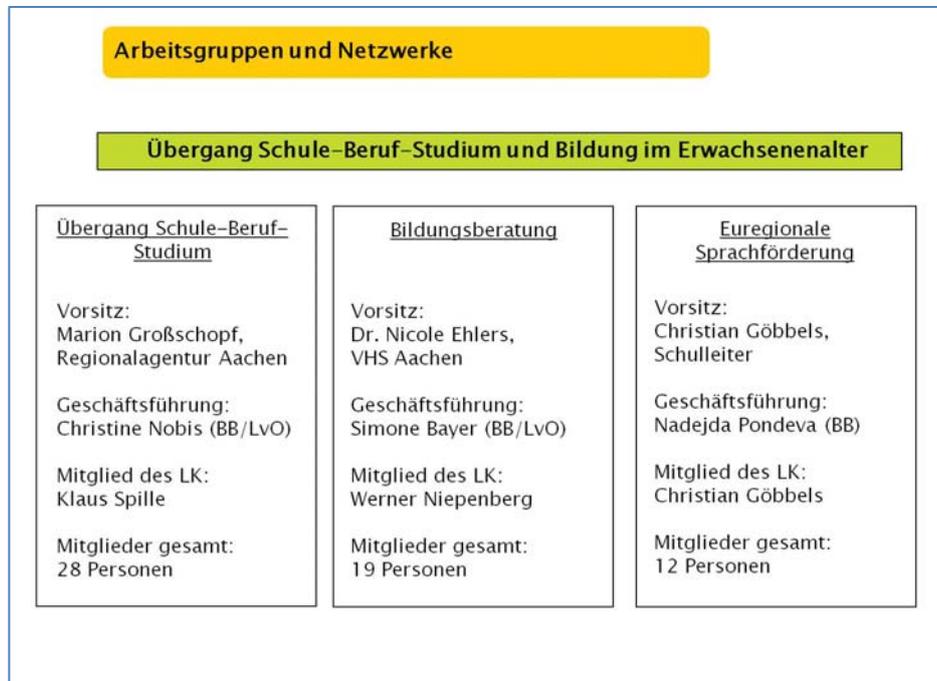
Schultheatertage

Herr Christoph Esser (Schulamt für die StädteRegion Aachen) stellt die Schultheatertage vor, die es bereits seit 1998 gibt und die sich zu einem prägnanten regionalen Ereignis entwickelt haben. Die Schultheatertage werden im Zwei-Jahres-Rhythmus mit der Unterstützung von zahlreichen Partnern und Förderern durchgeführt. Im Rahmen der Schultheatertage 2010 haben etwa 1.800 Schülerinnen und Schüler 50 Produktionen vor 9.000 Zuschauern aufgeführt. Dies sei fast eine Verdoppelung der teilnehmenden Schulen und Zuschauern durch die koordinierende Unterstützung des Bildungsbüros. Angestrebt sei eine stärker grenzüberschreitende Fortsetzung des Projekts.

Jugendpartizipation

Der Abiturient Steffen Mingenbach stellt den Ansatz zur verstärkten Jugendpartizipation vor. Bis jetzt hat es habe zwei Veranstaltungen gegeben. Nachdem durch eine Fragebogenaktion im November 2010 der Bedarf der Schülervvertretungen zur nach engerer und schulübergreifender Vernetzung ihrer Arbeit festgestellt wurde, hat das Bildungsbüro eine Netzwerkveranstaltung für alle städteregionalen Schülervvertretungen in Herzogenrath organisiert, an der er als Schülersprecher teilgenommen habe. Diese Veranstaltung wird ab jetzt regelmäßig angeboten werden. Am 14. Juli findet die Veranstaltung „Was geht?! Werkstatt für Jugendbeteiligung und Jugendpolitik“ statt. Die Jugendwerkstatt informiert Jugendliche zu ihren Möglichkeiten für Mitbestimmung – und will sie dafür begeistern. Sie soll oll ein fester Bestandteil der Jugendpartizipation in der StädteRegion Aachen werden. Die Idee, dass zwei junge Menschen sich im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres für die Jugendpartizipation in der StädteRegion einsetzen, wird fortgeführt: Cora Herwartz und Herr Mingenbach treten im August 2011 im Bildungsbüro die Nachfolge der FSJler Kira Wilcox und Max Render an.

3. Übergang Schule, Beruf, Studium und Bildung im Erwachsenenalter



Über-
gang
Schule,
Beruf,
Studium
Marion
Groß-
schopf
(Regio-
nalagen-
tur
Aachen)
stellt die

Arbeitsgruppe Übergangsmanagement Schule, Beruf, Studium vor, die in enger Anbindung an den Beirat Schule–Beruf in der StädteRegion Aachen gegründet wurde. Ziel der Arbeitsgruppe, die im letzten Jahr dreimal getagt hat, ist es, die Zusammenarbeit und Abstimmung aller relevanten Akteure in diesem Handlungsfeld zu gewährleisten. Auf der Agenda steht deshalb die bessere Bündelung, Abstimmung und Transparenz der Angebote beim Übergang Schule, Beruf, Studium. Einige Ziele, die auf der Bildungskonferenz in 2010 vereinbart wurden, sind bereits umgesetzt oder auf den Weg gebracht worden: Aktuell hat die Arbeitsgruppe das Konzept einer Bestandsaufnahme aller Maßnahmen und Akteure an der Schnittstelle Schule, Beruf, Studium beraten. Die daraus resultierenden Ergebnisse und Handlungsempfehlungen werden als Grundlage für die regionale Steuerung benötigt, um das Übergangssystem in der StädteRegion zu optimieren.



Bildungsberatung

Dr. Nicole Ehlers (Bildungsberatung Aachen an der Volkshochschule Aachen) stellt die Arbeitsgruppe Bildungsberatung vor. Sie hat seit Beginn von „Lernen vor Ort“ sechs Mal getagt und arbeitet daran, Strukturen zur Verbesserung der Bildungsberatungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger in der StädteRegion Aachen zu schaffen. Mitglieder sind neben Vertreterinnen der StädteRegion Aachen Vertreterinnen und Vertreter von Bildungsträgern, der Volkshochschulen, der trägerneutralen Bildungsberatung und anderer Weiterbildungsnetzwerke genauso wie der Kammern, der Agentur für Arbeit, des Jobcenters und der Regionalagentur Aachen. Zusammen werden Konzepte zur Ausweitung der trägerneutralen Bildungsberatung entwickelt und abgestimmt, die flächendeckend in der gesamten BildungsRegion Aachen umgesetzt werden: 18 neue Bildungsberaterinnen und Bildungsberater sind bereits fortgebildet und qualifiziert worden. Sie sind in der ganzen StädteRegion im Einsatz. Aktuell werden Bildungsberatungslotsen für die StädteRegion Aachen ausgebildet: 120 pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtler weisen den Menschen der Region künftig als Bildungsberatungslotsen den Weg in die passende Beratungsstelle. Etwa 30 Lotsen sind bereits geschult.

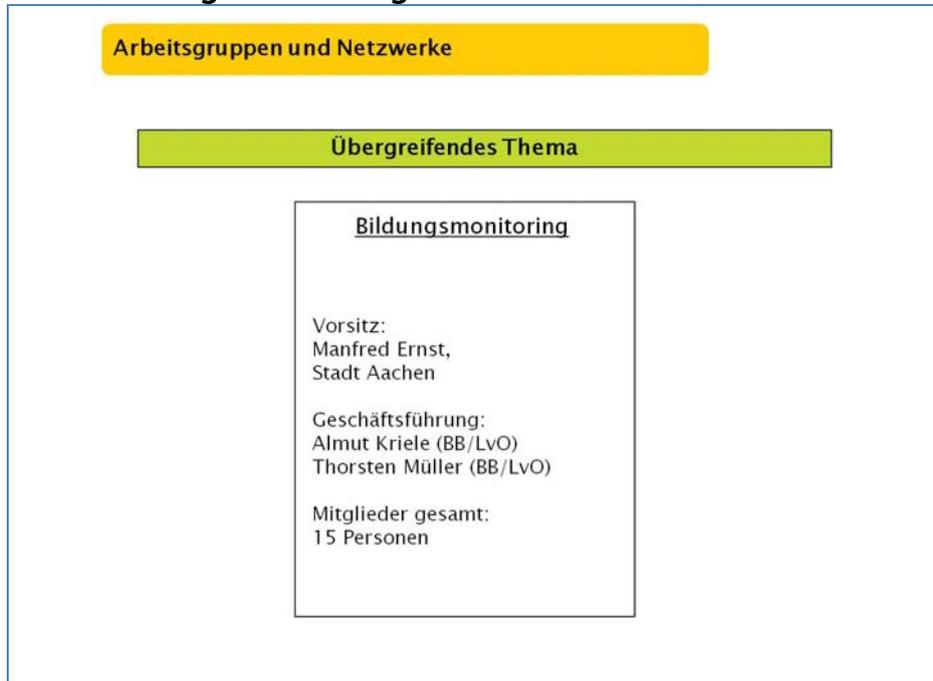
Zusätzlich erstellt das Bildungsbüro einen „Kompass Bildungsberatung“: Die Broschüre stellt verschiedene Formen von Bildungsberatung vor und erklärt, was die Bürgerinnen und Bürger beim Besuch einer typischen Orientierungsberatung in einer der kommunalen Anlaufstellen für Bildungsberatung erwarten. Er gibt außerdem eine Übersicht von Beratungsstellen sowie Datenbanken und Broschüren zum Thema. Der Kompass wird voraussichtlich im September 2011 fertig gestellt sein, an vielen Stellen in der StädteRegion Aachen ausliegen und als Download im Bürgerportal der StädteRegion Aachen verfügbar

sein. 2012 soll es darüber hinaus einen Bildungsberatungskongress geben. Eine Fachveranstaltung von diesem Format habe es bisher noch nicht in der Region gegeben.

Euregionale Sprachförderung

Marcus Wolff (Industrie- und Handelskammer Aachen) und Christian Göbbels (Schulleiter Berufskolleg Herzogenrath) berichten von zwei Ansätzen zur Euro-regionalen Sprachförderung: Herr Wolf betreibt ein gemeinsames Projekt mit der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft zu Aachen, dem Bildungsbüro sowie deutschen und niederländischen Hochschulen in der Region zur Fachkräftesicherung. Nach einem Auftakt mit einem Fachforum im Januar 2011 soll es ein Bündnis „Grenzenlos studieren in Aachen und Limburg“ geben. Die Berufskollegs bemühen sich in Zusammenarbeit mit den Kammern, dem Deutsch-Niederländischen Jugendwerk und dem Deutsch-Französischen Kulturinstitut um grenzüberschreitende Anerkennung von berufsbezogenen Abschlüssen, verstärkten Schüleraustausch und grenzüberschreitende Zusatzqualifikationen.

4. Bildungsmonitoring



Manfred Ernst (Abteilungsleiter Planung im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen) beschreibt als Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Entwicklungswerkstatt Bildungsmonitoring“ der StädteRegion Aachen die Arbeitsfortschritte zur langfristigen Beobachtung der Bildungslandschaft mit Hilfe eines städteregionalen Berichtswesens: Die Arbeitsgruppe wurde im November 2010 gegründet. In Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aller Kommunen der StädteRegion Aachen ist es gelungen, erste Berichtsbereiche festzulegen und entsprechende Indikatoren zu identifizieren und zu priorisieren. Seit ihrem Bestehen hat die Arbeitsgruppe fünfmal getagt. Vertreterinnen und Vertreter aller Kommunen sind beteiligt und vernetzt. Das städteregionale Bildungsmonitoring soll der kommunalen und städteregionalen Politik steuerungsrelevante Informationen für bildungspolitische Entscheidungen im kommunalen Rahmen liefern.

Moderiertes Gespräch

Im von Dr. Kösters moderierten Gespräch mit Gertrud Bergkemper-Marks (Leiterin der Abteilung Schule der Bezirksregierung Köln), Ferdinand Gatzweiler (Bürgermeister der Stadt Stolberg), Wolfgang Rombey (Stadtdirektor Stadt Aachen und Vorsitzender des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen) sowie Gregor Jansen (Dezernent für Bildung, Jugend und Ordnungswesen der StädteRegion Aachen und stv. Vorsitzender des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen) werden die Erfolge des letzten Jahres diskutiert, aber auch Probleme benannt, die sich gezeigt haben. So betont Bürgermeister Gatzweiler, dass eine nachhaltige und substantielle Beteiligung der kreisangehörigen Kommunen an den Arbeiten der BildungsRegion Aachen nur mit einem gesunden Haushalt geleistet werden könne. Nothaushaltskommunen haben Schwierigkeiten, sich angemessen zu beteiligen und könnten keine freiwilligen Aufgaben übernehmen. Dennoch ist auch der Bürgermeister von der Richtigkeit des Bildungsansatzes der StädteRegion Aachen überzeugt und lobt die Bündlungsfunktion, die durch Steuergruppe und Bildungsbüro erreicht wird.



Als Vertreterin der Bezirksregierung Köln lobt Frau Bergkemper-Marks den fortgeschrittenen Entwicklungsstand der Arbeit im Bildungsnetzwerk der StädteRegion Aachen. Besonders die gute Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen und die „großartige Einbeziehung der Schüler“ greift sie heraus. Sie erwähnt explizit, dass die StädteRegion Aachen als Bildungsregion nicht „übervernetzt und unterfokussiert“ sei, sondern strukturell richtig aufgestellt. Dennoch solle darauf geachtet werden, dass die Netze nicht überstrapaziert

werden. Für den Übergang Schule, Beruf, Studium fordert sie eine weitere Maßnahmenkonzentration.

Herr Jansen sieht im Bildungsnetzwerk die Verwirklichung eines wichtigen Auftrages der StädteRegion Aachen. Er betont, dass sich insbesondere die Zusammenarbeit mit den übergeordneten Behörden und die Kommunikation insgesamt sich verbessert habe – letzteres allerdings nicht ohne erheblichen Aufwand. Herr Rombey in seiner Funktion als Vorsitzender des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen betont die Notwendigkeit eines langen Atems. Er bestätigt dem Bildungsnetzwerk, auf dem richtigen Weg zu sein. Diesen weiter zu verfolgen sieht er als Herausforderung für die Zukunft. Hier sei besonders hervorzuheben, dass die Angebote der BildungsRegion in die Fläche gehen müssen, damit sie Städten und Gemeinden nützen.



Herr Gatzweiler bestätigt diesen Auftrag der Politik und unterstützt ihn. Noch einmal wiederholt er, dass die Kommunen auch Ressourcen benötigen, um ihren Part übernehmen zu können. Abschließend weist Herr Rombey darauf hin, dass das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ mit Geld und Personal umfangreiche Ressourcen in die StädteRegion gebracht habe, ohne die es schwer gewesen wäre, den jetzigen Stand zu erreichen. Auch ohne „Lernen vor Ort“ müsse die Arbeit in der StädteRegion später weiter gehen.

Dr. Kösters fängt zum Schluss des moderierten Gespräches Äußerungen aus dem Publikum ein: Ingrid Schäfer vom StadtSportBund Aachen sieht die Region auf gutem Weg und bezeichnet ihre Stimmung als optimistisch. Ein Leiter einer KiTa und beschreibt sich als motiviert weiterzumachen. Er erwähnt, dass er im letzten Jahr viel Unterstützung für seine Arbeit erhalten habe und dass er für die Nachhaltigkeit auch weiterhin Unterstützung benötige.



World Café



An den Tischen des World Cafés mit je acht Plätzen werden die insgesamt vier Themen der Arbeit des Bildungsbüros, die am Vormittag vorgestellt wurden, diskutiert: Schnittstellen in der Frühen Bildung, Angebote für Schulen, Übergang Schule-Beruf und Bildung im Erwachsenenalter sowie das Bildungsmonitoring – zu letzterem wird nur an einem Tisch diskutiert. Jedes Thema ist durch drei Fragen untergliedert. Die Fragen zielen auf Gelingensbedingungen, Entwicklungspotenzial und den Aspekt der Beteiligung. Die Gäste wechseln zweimal den Tisch, so dass jeder Gast jeden Fragenaspekt und jedes Thema ansprechen kann.

Die folgenden Zusammenfassungen der Aussagen ergeben sich aus den Antworten der Gäste an den World Café-Tischen. Ähnlich lautende Aussagen wurden gebündelt.

Schnittstellen in der Frühen Bildung



Frage 1: Was läuft gut an der inhaltlichen Arbeit und woran liegt das?

- Informationen verbreiten sich schneller, weil es Verantwortliche gibt (Bildungsbüro als Multiplikator)
- Strukturierter Aufbau der Netzwerke in der Frühen Bildung (EIPri, Primar- zur Sekundarstufe und OGS): gute Vorbereitung und Organisation
- Austausch im Netzwerk Übergang KiTa - Grundschule unterstützt die Arbeit an der Gestaltung sanfter Übergänge durch die Entwicklung von Augenhöhe, gemeinsamer Projekte, Tandem-Fortbildungen, einer gemeinsamen Sprache durch Einschätzbögen, das gegenseitige Erleben der inhaltlichen Arbeit
- Fortbildungen als Kooperationsveranstaltungen und „Tandem-Fortbildung“
- (Erzieher, ÜL Sport, Lehrkräfte, Jugendhilfe) führen zur Entwicklung eines „Wir-Gefühls“
- Arbeit an der Qualitätsentwicklung der OGS: Qualifizierung des Personals, Förderung sozialer Kompetenzen
- Primar-Sekundar: Initiative „Englisch als Kontinuum“ in der StädteRegion Aachen (Bezirksregierung, Untere Schulaufsicht, Kompetenzteam NRW und Bildungsbüro)
- MINT kommt auch in der frühen Bildung wieder mehr in den Mittelpunkt
- Ansätze zur strukturierten Zusammenarbeit von KiTas und kulturellen Angeboten
- Kooperationen mit außerschulischen Bildungspartnern (z.B. Sportvereine u. KiTa)
- Politik legt den Fokus auf „frühe Hilfen“
- Multiprofessionelle Teams im Interesse des Kindes
- Lernen von den Nachbarn (Beispiel: Monschau mit Belgien)

- Schulen haben sich geöffnet für ehrenamtliche Projekte wie JutE (Jugend trifft Erfahrung)
- Sensibilisierung für einen sich verändernden Bildungsbegriff: Ganzheitliche Bildung von Anfang an

Frage 2: Wo sehen Sie Entwicklungsbedarf (inhaltlich, organisatorisch, strukturell)?

- KiTas müssen in ihrem ganzheitlichen Bildungsansatz weiter gestärkt werden
- Thema „Inklusion“ bearbeiten: Unterstützung u. Begleitung für KiTas und Schulen
- Elternarbeit und -beratung stärken: Übergang KiTa-Grundschule, Eltern von Förderkindern, Information zu Vorteilen von OGS, Elternberatung zur Schulformempfehlung (Schullaufbahnberatung)
- Verabredung von Standards -> Entwicklung eines Gesamtprogramms unter Einbindung vorhandener gute Beispiele und Initiativen
- Frühe Bildung beginnt mit 0 Jahren: Einrichtung und Moderation von Strukturen für die Altersgruppe 0 bis 3 durch das Bildungsbüro
- Sportangebot für alle KiTas schaffen, Kooperationen im Sportbereich initiieren und Angebotsträger von Sport und Gesundheit vernetzen
- Strukturen straffen: Übersicht herstellen und Doppelstrukturen vermeiden
- Vernetzung weiter ausbauen: z.B. Vernetzung zwischen KiTas
- Finanzierung für kulturelle Angebote
- Entwicklungsbegleitung für KiTas organisieren (analog zu Schulentwicklungsbegleitung)
- Im Bereich MINT: Kooperationen ausbauen (mit RWTH und FH Aachen)
- Außerschulische Lernorte können Fächer wie Musik oder Kunst nicht ersetzen
- Arbeit des Bildungsbüros: Zerstreung der Befürchtung „reine Vernetzung der Netze“, mehr Taten als Worte
- Individuelle Förderung mit System: „von unten nach oben“
- Organisatorische Flexibilität für die Familienbedarfe, Steigerung der Betreuungszeiten in den Randzeiten
- Akademisierung der Erzieherausbildung
- Warnung vor zu verschultem Lernen in der KiTa und der OGS



Frage 3: Was können und möchten Sie zur weiteren Arbeit beitragen?

Die Gäste am Thementisch zu den Schnittstellen in der Frühen Bildung bieten an, ihr Fachwissen, ihre Expertise und Best-Practice-Beispiele in das Netzwerk BildungsRegion Aachen einzubringen. Viele von ihnen wollen die Diskussionen aufmerksam beobachten und an geeigneten Stellen den Blick auf wichtige Themen wie zum Beispiel Migration, Integration, Sportangebote oder Kultur lenken.

Angebote für Schulen



Frage 1: Was läuft gut an der inhaltlichen Arbeit und woran liegt das?

- Schulentwicklungsbegleitung: Konkretes Angebot, gute Möglichkeiten zur Unterstützung
- Arbeitskreis Schulentwicklung: interdisziplinäres Team bei der Entwicklung des Angebots „Schulentwicklungsbegleitung“ (Schulleiter, Schullehrer, Schulpsychologen, Kompetenzteam, Land NRW, Experten...)
- Durch die Stärkung der außerschulischen Angebotsstruktur im Bereich der kulturellen Bildung erhalten die Schulen erweiterte Perspektiven
- Kopplung von Kompetenzen: der Alsdorfer Fachtag Jugendhilfe – Schule verknüpft Angebote für und von Lehrern und Erziehern und in der Jugendhilfe Tätigen
- Arbeit im Bereich Euregionale Sprachförderung
- Arbeit im Bereich Schülerpartizipation
- Schultheatertage StädteRegion Aachen: engagierte Kooperation, geöffneter Bildungsbegriff
- Ferienakademie = Pilotprojekt mit Vorbildcharakter, Konzeption und Umsetzung der Ferienakademie ist nur möglich durch Unterstützung des Bildungsbüros
- Neue Kooperationskultur: basisbezogen, Verantwortung wird geteilt, aus Betroffenen werden Beteiligte gemacht, das Engagement in der Region wird gefördert, unterschiedliche Akteure kommen zusammen, Win-Win-Situationen für alle Beteiligten werden geschaffen
- Passgenaue und gezielt platzierte Angebote werden angenommen

Frage 2: Wo sehen Sie Entwicklungsbedarf (inhaltlich, organisatorisch, strukturell)?

- Ausbau der Arbeit im Bereich Elternpartizipation und Elternarbeit
- Thema „Inklusion“ bearbeiten: Unterstützung und Begleitung für Schulen, Inklusive Pädagogik in der Zukunft
- Ausbau der Arbeit im Bereich der informellen Bildung
- Mehr Informationen über die Arbeit des Bildungsbüros liefern
- Mehr Informationen zum Angebot der Schulentwicklungsbegleitung liefern
- Mehr Fortbildungen für Lehrer/innen zum Thema individuelle Förderung, z. B. Hochbegabung
- Initiierung Schullaufbahnberatung
- Hospitationen für Lehrer/innen an verschiedenen Schulformen ermöglichen
- Kontinuität und damit Planungssicherheit, z.B. bei Kulturprojekten
- Schülerpartizipation nachhaltig gestalten
- Ausbau und Arbeit an den Ganztagsangeboten im Bereich Sek I
- Aufgaben und Projekte für/in Schulen entfrachten – weniger ist mehr!
- Entwicklung eines städteregionalen Leitbilds im Bereich der Bildung /städteregionaler Bildungspakt/ Bildungskonsens, um langfristig im Konsens zu arbeiten
- Gemeinsame Standards der Region vereinbaren
- Interessenvertretung Sport in der StädteRegion Aachen ausbauen
- Regelmäßige Gedankenaustausche zu bestimmten Themen initiiert durch Bildungsbüro, z. B. demographischer Wandel
- von Förderschulen lernen
- Kooperation Schule + Jugendhilfe => auf Augenhöhe



Frage 3: Was können und möchten Sie zur weiteren Arbeit beitragen?

Die Gäste am Thementisch zu den Angeboten für Schulen bieten ihre Mitarbeit und ihre Beratung zu Fachthemen an. Sie bieten an, konstruktive Kritik zu üben und Bildungsthemen im politischen Bereich zu begleiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollen als Multiplikator des Netzwerkes die Informationen weiter zu tragen, die sie als Mitglieder der Bildungskonferenz erhalten und ihre Expertise als Kooperationspartner einbringen.

Übergang Schule, Beruf Studium und Bildungsberatung



Frage 1: Was läuft gut an der inhaltlichen Arbeit und woran liegt das?

- Bildungsberatung: Neue Ideen sind generiert und umgesetzt worden, z.B. BildungsberatungsLotsen, Ausbildung Bildungsberater, mehr frei zugängliche und kostenfreie Bildungsberatung in der StädteRegion Aachen
- BildungsberatungsLotsen als Schnittstelle zu bildungsbenachteiligten Gruppen
- Erste Schritte zur Mehrsprachigkeit als Ressource/Kompetenz sind getan
- Neue Bildungsberatungsstellen konnten eingerichtet werden, z.B. in der Stadt Monschau
- Austausch schärft Problembewusstsein und den Blick für Schwachstellen
- Vernetzung fördert Einbeziehung der beteiligten Institutionen
- Wille zur Kooperation und Optimierung bei den Beteiligten ist vorhanden: Gute Vernetzung und Ausbau persönlicher Beziehungen
- Regionales Bildungsbüro und Bildungskonferenz sind sinnvolle Einrichtungen
- Arbeit in der Arbeitsgruppe „Übergang Schule, Beruf, Studium“: schafft Transparenz über die Angebote zur Berufsorientierung, regt Netzwerkarbeit, Kommunikation und Abstimmung untereinander an
- Ausbau der Qualitätszirkel der Studien- und Berufswahlkoordinatoren/innen an weiteren Schulformen (über Haupt-, Gesamt- und Förderschulen hinaus)
- Kooperation im Rahmen von „Startklar“ und den Berufseinstiegsbegleitern
- Berufsorientierung: An der Transparenz der Maßnahmen wird gearbeitet und die Neugestaltung des Übergangssystems in NRW wird vorbereitet

- Gute Kooperationen zwischen den Partnern: Kooperation mit Bundesagentur für Arbeit zur Berufsorientierung, Wirtschaft
- Berufsorientierung und –vorbereitung für die duale Ausbildung und ins Studium sind gut aufgestellt

Frage 2: Wo sehen Sie Entwicklungsbedarf (inhaltlich, organisatorisch, strukturell)?

- Maßnahmenflut vermeiden, Angebote an Schulen sollen an der Zielgruppe orientiert sein, kein „Gießkannenprinzip“
- Mentorenmodelle im Übergang Schule, Beruf, Studium ausbauen: bedarfsorientierte Modelle entwickeln, Mentoren/innen unterstützen und weiterbilden
- Arbeit im Handlungsfeld „Bildungsberatung“ mit dem regionalen Übergangsmangement Schule, Beruf, Studium sollte vernetzt werden, um Synergien zu erzeugen
- Schullaufbahnberatung flächendeckend einführen: bereits in der Sekundarstufe I
- Elternarbeit ausbauen: Hilfe zur Selbsthilfe
- Kooperation mit den Kammern in Ausbildungsfragen/Berufsorientierung sollte ausgebaut werden
- Studien- und Berufswahlkoordinatoren qualifizieren
- Blick über die Grenze: Grenzüberschreitende Kooperationen anstreben
- Übergangsmangement Schule, Beruf, Studium: Beteiligte besser informieren und einbeziehen
- Matching Schüler/innen–Betriebe verbessern und zielgerichteter aufstellen
- Strategien zum Umgang mit hohen Abbrecherquoten in Ausbildung und Studium entwickeln
- Kompass Bildungsberatung: in die Öffentlichkeit bringen und Bürger/innen erreichen
- Konkurrenzsituationen zwischen Akteuren vermeiden
- Berufsorientierung fängt immer noch zu spät an
- Berufsorientierung an Gymnasien ausbauen
- Diskrepanz zwischen den Anforderungen der Betrieb und der Auszubildenden: Ausbildungsbetriebe müssen sich mehr als Bildungseinrichtungen verstehen
- Betreuung von Schulabgängern, die wenig Perspektiven haben, ausbauen

- Jobcenter: Transparenz schaffen über aktuelle Entwicklungen, Förderprogramme und Ansprechpartner und Informationen an Unternehmen und an das Bildungsbüro weitergeben
- Fokus auf die eigentlichen „Akteure“ – die Jugendlichen – lenken



Frage 3: Was können und möchten Sie zur weiteren Arbeit beitragen?

Die Gäste an den World-Café-Tischen zum Übergang Schule, Beruf, Studium und zur Bildung im Erwachsenenalter machen vielfältige Angebote: Sie wollen ihre Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro fortsetzen und intensivieren oder bieten sich als Kooperationspartner zu Themen wie Sport oder Schullaufbahnberatung von Schülern für Schüler an.

Bildungsmonitoring



Frage 1: Welche Themen sollten durch eine Bildungsberichterstattung bearbeitet werden?

- Gesamte Breite der Bildung muss in der Berichterstattung abgebildet werden
- Bildungsberichterstattung muss die Lebenssituation der Menschen abbilden
- Bildungsberichterstattung in der StädteRegion Aachen muss Bildung grenzübergreifend betrachten (BE + NL)
- Bildungsberichterstattung muss Institutionen übergreifend geschehen, damit Bildungsverläufe verfolgt und dokumentiert werden können
- Themen in der Bildungsberichterstattung sollten an den Informationsbedarf der regionalen Wirtschaft angebunden werden
- Ausbildungsstellenmarkt ist mit aufzunehmen
- Erwachsenengerechte Weiterbildung (Fort- und Weiterbildung) sollte behandelt werden
- Umschulungen und Nachqualifizierungen sind mit zu betrachten
- Bildungsberichterstattung sollte das Potenzial der im Ausland erworbenen Qualifikationen in der Region sichtbar machen
- Außerschulische Lernorte (Familien, Vereine, Einrichtungen etc.) sollten einfließen
- Bildungsangebote für die unter Dreijährigen sollten einfließen
- Schule muss als Lebensraum gesehen werden, z.B. im Zusammenhang mit Ganztagsangebot oder der Vernetzung im Stadtteil

Frage 2: Wer ist an der Bildungsberichterstattung wie zu beteiligen? (Lernen im Lebenslauf)

- Arbeitskreis muss klein gehalten werden
- Wer zu beteiligen ist, hängt von den Zielen der Berichterstattung ab
- Nutzer/Adressaten der Berichterstattung müssen beteiligt werden
- Je nach Thema sind entsprechende Experten hinzuzuziehen, z.B. wenn ein Thema aus dem Hochschulbereich ansteht, müssen auch die Hochschulen mit am Tisch sitzen
- Kommunen müssen eingebunden werden
- Betriebe und Wirtschaft sind über ihre Organisationen zu beteiligen
- Familienbildner sind einzubeziehen
- Betroffene im weitesten Sinn einbeziehen: Bildungsteilnehmer und Anbieter (Kinder, Jugendliche, Eltern, Institutionen, Vereine ...)



Frage 3: An welchen Kriterien würden Sie Erfolge der Bildungsregion messen wollen?

- daran, dass jeder über einen Schulabschluss verfügt
- an der Reduzierung der Abbrecherquoten
- an der Anzahl der Angebote (Bildungsmöglichkeiten)
- an höheren Teilnehmerquoten der Weiterbildung
- an der Verringerung der Arbeitslosenquote
- an der Steigerung der Frauenerwerbsquote
- an Bildungsteilhabe generell
- an mehr Bildungsgerechtigkeit für die unterschiedlichen sozialen Gruppen (Migranten, Geschlechter, Behinderte, sozial Benachteiligte ...)
- an einem gender and cultural mainstreaming
- an einer Verringerung der Anzahl von Jugendlichen unter 25, die noch keine Berufsausbildung haben

- an einer größeren Teilnahme an gesundheitsorientierten Bildungsangeboten
- an sinkender Gewaltbereitschaft, denn Bildung ist auch Gewaltprävention
- an mehr Lebenszufriedenheit (soziale Situation)
- an Verbesserungen, denn Bildungsberichterstattung weist auf Probleme hin, anhand derer man messen kann, ob sich etwas verbessert hat
- durch Vergleiche (räumlich und zeitlich)

Highlights aus dem World Café

Die Gastgeber der Thementische wurden gebeten, mit einem Blitzlicht die prägnantesten Ergebnisse der Arbeit an ihren Tischen wieder zu geben:

Schnittstellen in der Frühen Bildung



Ilona Lepers und Nadejda Pondeva fassen die Beiträge der Gäste ihrer Tische zusammen: Vieles besser funktioniere als früher, die Partner begegneten sich auf Augenhöhe, die frühe Bildung sei im Kommunalpolitischen Fokus, die Tandemfortbildung laufe gut. Die KiTa dürfe aber nicht verschult werden und Übergangsbegleitung für „integrative Kinder“ fehle noch. Der strukturelle Ansatz soll weitergeführt werden und „Programme statt Projekte“ sei die Devise. Die Gäste seien bereit, Expertise zu liefern, fachliche Auskünfte zu geben und als Multiplikatoren zu arbeiten. Sie bieten an, bei der Elternarbeit zu helfen und die Zielgruppen besser zu erreichen.

Angebote für Schulen



Ruth Meyering und Gabriele Roentgen fassen die Beiträge der Gäste ihrer Tische zusammen: Die Aktivitäten zur Jugendpartizipation laufen gut, der strukturelle Ansatz habe sich als richtig erwiesen. Es gebe einen Umdenkprozess in Schulen, die Schulentwicklungsbegleiter seien wertvoll, der Fachtag Alsdorf, die Kooperation mit ungewöhnlichen Partnern und die Zusammenarbeit Kommune–Land–Bund seien gut. Weiterer Entwicklungsbedarf bestehe noch in der OGS zur Abstimmung zwischen Schule und Betreuung am Nachmittag. Es fehlen städteregionale Standards und ein Bildungskonsens in der Region. Die Gäste seien bereit, in der Politik unterstützende Begleitung zu geben, andere wollen als Multiplikatoren oder als Kooperationspartner von Schule wirken. Ein Schüler bietet an, überall dafür zu werben, dass die Schüler im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen müssen.

Übergang Schule, Beruf, Studium und Bildung im Erwachsenenalter



Simone Bayer und Christine Nobis berichten von den Rückmeldungen der Gäste an ihren Tischen: Der Ausbau der Stubo-Qualitätszirkel sowie die Bestandsaufnahme zu den Angeboten seien positiv aufgenommen worden. Ebenso werde die stärkere Vernetzung und der allgemeine Kooperationswille als gut bewertet. Entwicklungspotential besteht bei der Einbindung der Eltern: Wo diese nicht zu erreichen sei, könnten Mentorenprojekte angeboten werden. Die Berufsorientierung solle verstärkt ins Curriculum, Kammern und Betriebe noch mehr ins Boot geholt und die Betreuung besonders der schwachen Schulabgänger intensiviert werden. Durch stärkere Öffentlichkeitsarbeit sollen die Angebote breiter bekannt gemacht werden, dadurch würden sich auch mehr Kontakte ergeben. Einige Gäste bieten sich als Bildungsberatungslotsen an.

Bildungsmonitoring



Thorsten Müller und Almut Kriele berichten zu den Ergebnissen der Arbeit an ihrem Thementisch:

Welche Themen bearbeitet werden sollen: Bildungsangebot für Ältere, Umschulungen und institutionsübergreifende Berichterstattung, der Anschluss nach der Schule sollte über Monitoring zu verfolgen sein.

Wer zu beteiligen ist: Jede betroffene Institution ist zu beteiligen, wobei der Arbeitskreis klein gehalten werden sollte. Bei der Berichterstattung sollte die Grenzlage der StädteRegion Aachen berücksichtigt werden.

Als Erfolgskriterien werden vorgeschlagen: Steigerung der Zahl der Schulabschlüsse, Senkung der Gewaltbereitschaft, Behindertenintegration, Bildungs- und Geschlechtergerechtigkeit.

Schlusswort



Als Vorsitzender des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen fasst Stadtdirektor Wolfgang Rombey zusammen, dass die BildungsRegion Aachen ein gutes Stück vorangekommen ist und klare Ziele und gute Strukturen hat. Damit ist sie auf einem guten Weg dahin, mehr Transparenz für alle Bildungsakteure zu schaffen. Er zitiert die Empfehlungen der Bildungskonferenz des Landes Nordrhein-Westfalen und konstatiert, dass die Empfehlungen, die sich auf kommunale Handlungsmöglichkeiten beziehen, sich in der BildungsRegion Aachen bereits in der Umsetzung befinden. Die Empfehlungen lauten:

1. Qualifizierung systematisch voran treiben
2. Schule stärker im Sozialraum verankern
3. Schulleiter und Schulleiterinnen stärken
4. Verantwortungen zwischen Schule und Schulaufsicht neu austarieren
5. Verantwortung zwischen Schule und Schulträger neu ausbalancieren
6. Partnerschaften mit anderen Bildungsakteuren ausbauen (Beispiel kulturelle Bildung, Weiterbildung)
7. Inhalte und Strukturen klären (Kommunikation auf Augenhöhe, Zulassung von Besonderheiten in Kommunen)
8. Arbeitsfähigkeit sichern (dies bezieht sich auf das Land, das die Landesstellen in den Bildungsbüros aufstocken soll)

Herr Rombey dankt allen Gästen und Akteuren. Schließlich bedankt er sich besonders bei Annette Knobbe, die das Bildungsbüro Ende August verlassen wird, für ihre wertvolle und engagierte Arbeit.





Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Das Bildungsbüro mit „Lernen vor Ort“ in der StädteRegion Aachen dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bildungskonferenz am 11. Juli 2011, den Mitgliedern der Bildungskonferenz, den Berichterstatte(r)innen und Berichterstatte(r)ern aus den Netzwerken und den Gästen, für die aktive und konstruktive Zusammenarbeit:

Allelein	Sabine	Eduard-Mörike Grundschule Eschweiler
Bach	Dagmar	Kaiser-Karls-Gymnasium Aachen
Baldin	Stephan	Aachener Stiftung Kathy Beys
Balthasar	Uli	GRÜNE Fraktion im Rat der Stadt Aachen
Bartsch	Birgit	KiTa Schurzelter Straße, Aachen
Bayer	Simone	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Bennemann	Hanno	David-Hansemann-Schule Städt. Realschule für Jungen und Mädchen, Aachen
Bergkemper-Marks	Gertrud	Bezirksregierung Köln
Birmanns	Werner	Erster Beigeordneter der Stadt Würselen
Bosle	Gisela	Familienbildungswerk des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Region Aachen
Brendel	Peter	PRO ARBEIT e.V.
Classen	Ruth	Stadt Alsdorf , Fachgebiet Jugend
de Gavarelli	Beate	Leitung OGS Grundschule Am Fischmarkt
Derichs	Dr. Sascha	StädteRegion Aachen S 43 – Bildungsbüro
Dogan	Sevim	RAA Stadt Aachen
Döhler	Alfons	Bildungswerk Aachen
Ehlers	Dr. Nicole	Bildungsberatung Aachen an der Volkshochschule Aachen

Erler	Annelene	StädteRegion Aachen A 51 – Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung
Ernst	Manfred	Abteilungsleiter Planungsabteilung im Fachbereich 45 Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen
Esser	Christoph	Schulrat Schuamt für die StädteRegion Aachen
Etschenberg	Helmut	Städteregionsrat
Fischer	Matthias	Die Linke Fraktion im Rat der Stadt Aachen
Fleuth	Martina	Kompetenzteam StädteRegion Aachen
Frenz	Heinz	Bertelsmann Stiftung
Funk	Jörg	Stv. Schulleiter GS Richterich
Gatzweiler	Ferdinand	Bürgermeister der Stadt Stolberg
Giesbrecht	Prof. Dr. Arno	EUREGIO-Kolleg
Gilles	Bernward	Bezirksregierung Köln, Mitglied des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen
Göbbels	Christian	Schulleiter Berufskolleg Herzogenrath, Mitglied des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen
Grabowski	Nicole	KGS Herzogenrath–Straß
Grafen	Wilhelm	Handwerkskammer Aachen
Greuel	Norbert	Schulamtsdirektor Schulamt für die StädteRegion Aachen, Mitglied des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen
Griepentrog	Ulla	GRÜNE Fraktion im Rat der Stadt Aachen
Groneberg	Jürgen	Evangelischer Kirchenkreis Aachen Erwachsenenbildungswerk

Großschopf	Marion	Regionalagentur Aachen
Haupt	Volker	KiTa Königsbergerstraße, Aachen
Heine	Andreas	Stadt Herzogenrath, Fachbereich Jugend und Bildung
Jansen	Gregor	Dezernent für Bildung, Jugend und Ordnungswesen StädteRegion Aachen, stv. Vorsitzender des Lenkungs- kreises der BildungsRegion Aachen
Jennessen	Friedhelm	Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Kamp	Dieter	Stadt Eschweiler Referat I / RF
Knobbe	Annette	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Knospe	Katja	Jugendberufshilfe Stolberg e.V.
Königs	Wolfgang	StädteRegion Aachen CDU-Fraktion im Städtereionstag
Kösters	Dr. Winfried	Moderator
Kreuzer	Yvonne	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Kriele	Almut	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Kröner	Walther	Schulleiter Städt. Gesamtschule Aachen-Brand, Mitglied des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen
Langen	Christa	DRK Integrative Kindertagesstätte Moselstraße, Alsdorf
Laser	Michaela	DRK-KiTa Birkenstraße, Würselen
Lepers	Ilona	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Lube	Heike	Stadtschulpflegschaft Aachen

Luthe	Ada-Sophia	Luthe-Beratung
Lüttecke	Hildegard	GS Stolberg Gressenich
Maaßen	Gerhard	UWG-Fraktion in der StädteRegion Aachen
Mainz	Adolf	Leiter A 51 – Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung, StädteRegion Aachen
Meiß-Schemmel	Kathi	Städt. Förderschule Beginenstraße mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Aachen
Menze	Merete	Der Paritätische Nordrhein-Westfalen, Geschäftsstelle StädteRegion Aachen
Mertens	Hermann	Allgemeiner Vertreter der Bürgermeisterin der Stadt Monschau
Meyer-Schavier	Silke	DRK-Kita Birkenstraße, Würselen
Meyering	Ruth	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Mingenbach	Steffen	Bezirksschülervertretung StädteRegion Aachen
Müllejons	Wolfgang	Schulrat im Schulamt für die StädteRegionAachen
Müller	Olaf	Leiter Kulturbetrieb der Stadt Aachen
Müller	Thorsten	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Münich	Elke	Leiterin FB 45 Kinder, Jugend und Schule Stadt Aachen, Mitglied des Lenkungskreises der BildungsRegion Aachen
Nellessen	Manfred	Leiter der Abt. I – Zentrale Dienste – Hauptamt der Gemeinde Simmerath
Nobis	Christine	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Opitz	Gretel	FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen

Orlikowski	Ilona	Leiterin Schule am Fischmarkt Städt. Kath. Grundschule, Aachen
Paul	Elisabeth	Grüne Fraktion StädteRegion Aachen
Peinkofer	Michael	Verein zur Förderung der Sozialintegration e.V. Aachen
Phung	To Thanh	Bezirksschülervertretung der StädteRegion Aachen
Pondeva	Nadejda	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Render	Maximilian	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Rieder	Kurt	Jobcenter StädteRegion Aachen
Roder	Ulla	Schulamtsdirektorin Schulamt für die StädteRegion Aachen
Roentgen	Gabriele	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Rombey	Wolfgang	Stadtdirektor Stadt Aachen und Vorsitzender des Len- kungskreises der BildungsRegion Aachen
Schäfer	Ingrid	StadtSportBund Aachen e.V.
Seyffarth	Willi	Amt für Kinder, Jugendliche, Familie, Soziales und Wohnen der Stadt Stolberg
Schmid	Jutta	Bundesagentur für Arbeit Aachen
Schmitt-Promny	Karin	Paritätischer Wohlfahrtsverband
Schmitz	Andor	Bezirksschülervertretung der StädteRegion Aachen
Schober	Astrid	GS Stolberg Gressenich
Schrahe	Klaus	StadtSportBund Aachen e.V.

Schulz	Marget	StädteRegion Aachen SPD-Fraktionsgeschäftsstelle
Spaltner	Stephan	Dezernent Soziales, Jugend, Schulen und Sport bei der Stadt Alsdorf
Spille	Klaus	Erster Beigeordneter a. D., Mitglied des Lenkungskreis der BildungsRegion Aachen
Spille	Marianne	Marienschule, Realschule der Stadt Alsdorf
Steffen	Marion	Fachhochschule Aachen
Steinbusch	Stefanie	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Veldkamp	Dr. Gabriele	StädteRegion Aachen, Stabsstelle Kultur, Empirische Forschung und Gleichstellung
Weigand	Jessica	Caritasverband für die Regionen Aachen Stadt und Aachen Land e. V.
Wennmacher	Barbara	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Wernerus	Marion	Schulleiterin GGS Imgenbroich-Konzen
Wieczarkowicz	Kira	IN VIA Aachen e.V.
Wilcox	Kira	StädteRegion Aachen, S 43 – Bildungsbüro
Wolf	Dieter	CDU-Fraktion in der StädteRegion Aachen
Wolff	Marcus	IHK Aachen

**Wir fördern lebenslanges Lernen.
Mit Initiativen, Ideen und mit Ihrer Mithilfe.
Informieren Sie sich.**

StädteRegion Aachen

Bildungsbüro (S 43) · Zollernstraße 16 · 52070 Aachen

Telefon: 0241-51 984 300 · Fax: 0241-51 9884 300

bildungsbuero@staedteregion-aachen.de

www.staedteregion-aachen.de/bildungsbuero

Damit Zukunft passiert.

www.staedteregion-aachen.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



Lernen vor Ort
Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen